

- 14 Lo Bianco, S., »Le pesche pelagiche abissali eseguite dal Maia nelle vicinanze di Capri.« *Mitteilg. Zool. Stat. Neapel* Vol. 15. Berlin 1901.
- 15) — »Le pesche abissali eseguite da F. A. Krupp col Yacht Puritan nelle adiacenze di Capri ed in altre località del Mediterraneo.« *Mitteilg. Zool. Stat. Neapel* Vol. 16. Berlin 1903—1904.
- 16) Ortman, A., »Decapoden und Schizopoden.« *Ergebnisse der Plankton-Expedition der Humboldt-Stiftung. Band II.* Kiel u. Leipzig 1893.
- 17) —. »Carcinologische Studien« (nachträglicher Zusatz S. 371). *Zool. Jahrb. Syst.* Vol. 10. Jena 1898.
- 18) Pesta, O., »Notiz über einen bisher aus der Adria nicht bekannten Decapodenkrebs.« *Sitzber. k. Akad. Wiss. Wien, math.-nat. Kl.* Vol. 121. Abt. 1. November 1912.
- 19) Riggio, G., »Contributo alla Carcinologia del Mediterraneo.« *Monit. zool. Ital.* vol. 11.
- 20) —. Contributo alla carcinologia del Mediterraneo. I. Nota sopra alquanti crostacei del mare di Messina«. *Naturalista Siciliano, nuov. ser.* vol. 17. Palermo 1905.
- 21) Senna, A., »Le esplorazioni abissali nel Mediterraneo del R. Piroscapo Washington nel 1881. II. Nota sui Crostacei Decapodi.« *Bull. Soc. Entom. Ital.* vol. 34. Firenze 1902.
- 22) Smith, S., »Report on the Crustacea. Part I. Decapoda.« (Steamer »Blake.«) *Bull. Mus. Comp. Zool. Harvard College* vol. 10. No. 1. Cambridge 1882.
- 23) Stimpson, W., »Prodromus descriptionis animalium evertibratorum, quae in Exp. ad Oc. Pacif. Septentr., a Republica federata missa, Cadwaladaro Ringgold et Johanne Rodgers ducibus, observavit et descripsit.« VIII. *Crustacea Macrura.* in: *Proceed. Acad. Nat. Scien. Philadelphia* 1860, (printed 1861).
- 24) Thiele, Joh., »Über einige stieläugige Krebse von Messina« *Zool. Jahrb. Suppl. VIII* (Festschr. z. 80. Geburtst. Karl Möbius). Jena 1905.
- 25) J. Wood-Mason u. A. Alcock, »Natural History Notes from H.M. Indian Marine Survey Steamer, 'Investigator' etc. Ser. II. No. 1 On the Results of Deep sea Dredging during the Season 1890—91.« *Ann. and Mag. Nat. Hist.* vol. 8. ser. 6. London 1891.

## 6. Über einige Harpacticiden des Riesengebirges.

Von E. Keßler, Dresden.

(Mit 3 Figuren.)

eingeg. 15. März. 1913.

Während eines kurzen Aufenthaltes im Riesengebirge im Sommer 1912 hatte ich Gelegenheit, an 4 Lokalitäten Moos- und Schlammproben zu entnehmen, nämlich 1) aus einem kleinen Bächlein in der Nähe des Zackelfalls (5. VIII. 12), 2) aus einem Sumpfe in der Nähe der Wiesenbaude (6. VIII. 12), 3) aus der Großen Lomnitz (6. VIII. 12) und 4) aus einer Moosquelle in Saalberg am Kynast (11. VIII. 12).

In dem untersuchten Material wurden 3 *Canthocamptus*-Arten und 1 *Moraria*-Art gefunden, und zwar in bezug auf die Nummern der oben angegebenen Fundorte:

- 1) *Canthocamptus pygmaeus* Sars,  
- *cuspidatus* var. *ekmani* nov. var.
- 2) - *pygmaeus* Sars,  
- *cuspidatus* var. *ekmani* nov. var.  
*Moraria sarsii* Mrázek.
- 3) *Canthocamptus aschokkei* Schmeil,  
- *cuspidatus* var. *ekmani* nov. var.
- 4) - *pygmaeus* Sars,  
- *aschokkei* Schmeil,  
- *cuspidatus* var. *ekmani* nov. var.

Die *Canthocamptus*-Arten weichen alle von den Normalformen ab. Über diese Abweichungen werde ich an anderer Stelle eingehender berichten. Bei *Canthocamptus pygmaeus* möchte ich nur hervorheben, daß die beiden Apicalborsten des letzten Außenastgliedes des 2. ♂ Fußes genau so wie beim ♀ Fuße gestaltet sind, während Schmeil hier einen starken Unterschied feststellt.

Sehr stark weicht *Canthocamptus cuspidatus* ab, so daß ich mich berechtigt glaube, eine neue Varietät aufzustellen, die ich zu Ehren des Herrn Dr. Sven Ekman (Jönköping) benenne, der so freundlich war, mir Vergleichsmaterial zu senden. Darunter befand sich ein ♀ Exemplar aus der schwedischen Provinz Västmanland, das mit meinen Riesengebirgstieren genau übereinstimmt. Ich möchte vor allen Dingen betonen, daß nicht die geringste Schwankung in den von mir beobachteten Abweichungen der Bewehrung der Beinpaare, weder bei den Exemplaren eines Fundortes noch aller 4 Fundorte, vorhanden ist.

Im folgenden sollen kurz nur die wichtigsten Unterschiede angegeben werden.

Der Nebenast der 2. Antenne ist deutlich zweigliedrig und mit 4 Borsten bewehrt, im Gegensatz dazu bildet Brehm in seiner Arbeit: »Die Entomostraken der Danmark-Expedition« in Fig. 15 auf Taf. XIX von seinen grönländischen Tieren einen eingliedrigen Nebenast ab. Mandibel ist mit mehr Höckern versehen als wie bei den Rhätikontieren.

1. Fuß: Er ist in beiden Geschlechtern gleich gebaut und trägt, wie auch Ekman für seine nordschwedischen Exemplare angibt, am Innenrand, etwas vom apicalen Ende entfernt, des Innen- und Außenastes eine bei Schmeils Rhätikontieren fehlende Borste. Auffallend ist die tiefe Inserierung des Außenastes.

2. Fuß: Der Außenast ist in beiden Geschlechtern gleich und wieder sehr tief inseriert. Am Innenrand des 3. Gliedes befindet sich eine starke Borste, bei Schmeil an dieser Stelle nur eine viel schwächere Borste. Der Innenast des ♀ trägt am apicalen Ende statt eines

schwachen, unbefiederten einen starken, gefiederten Dorn, und die beiden dort befindlichen Borsten sind befiedert und stehen gespreizt.

3. Fuß: Der Außenast ist in beiden Geschlechtern gleich gebaut und tief inseriert. Am Innenrande des 3. Gliedes stehen nicht zwei schwache, sondern zwei dornartige Borsten, von denen insbesondere die distale stark entwickelt ist. Das 2. Glied des ♀ Innenastes besitzt am apicalen Ende wieder zwei gefiederte, gespreizte Borsten und wieder einen sehr starken Dorn, der diesmal aber die Mittelborste kreuzt (Fig. 1). Der Innenast des 3. ♂ Fußes stimmt mit der Schmeilschen Zeichnung überein, nur sind beide Apicalborsten befiedert.

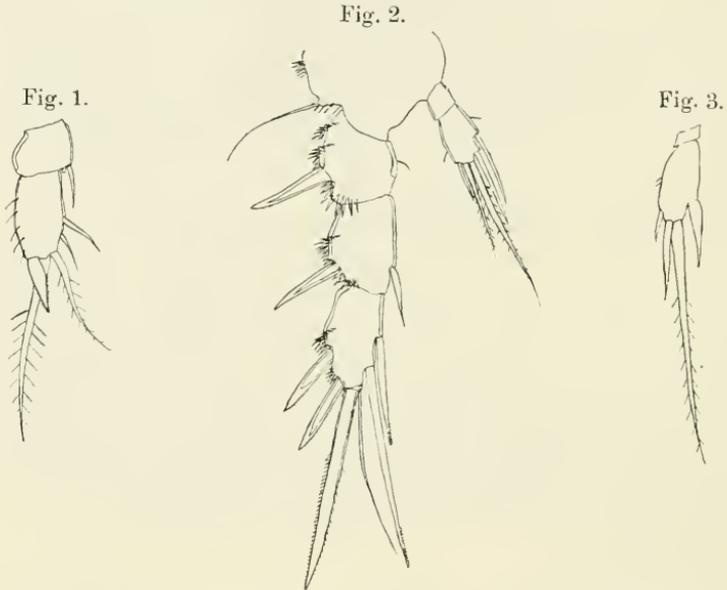


Fig. 1. *Canthocamptus cuspidatus* var. *ekmani* nov. var. Innenast des 3. ♀ Fußes.  
 Fig. 2. - - - - - 4. Fuß ♀.  
 Fig. 3. - - - - - Innenast des 4. ♂ Fußes.

4. Fuß: Dieser Fuß weicht von den Schmeilschen Rhätikonformen stark durch die Anordnung seiner Äste ab. Der Innenast des ♀ ist nämlich um mehr als das Doppelte seiner Basalgliedbreite vom Außenast abgerückt, und — im Gegensatz zu den übrigen Fußpaaren — außerordentlich tief inseriert und außerdem nach innen gerichtet, so daß zwischen den beiden Ästen eine auffallend starke Spreizung zustande kommt, die dazu führt, daß sich die Borsten der benachbarten Innenäste beider Füße kreuzen (Fig. 2). Beim ♂ ist diese Stellung nicht so scharf ausgeprägt. Am Innenrand des 3. ♀ Außenastgliedes sind die 2 Borsten wieder sehr stark entwickelt, beim ♂ sind sie fast so stark wie die Außenranddornen ausgebildet. Das Endglied des Innen-

astes trägt beim ♂ 4 Anhänge, bei den Rhätikontieren nur drei, es tritt nämlich an der Innenseite noch ein sehr starker Dorn hinzu (Fig. 3).

5. Fuß: Die Zahl und Längenverhältnisse der Borsten sind dieselben wie bei den Rhätikontieren. Besonders stark ist am Basalglied die 3. Borste geknickt, sie trägt nur an der Innenseite sehr starke Dörnchen, ganz vereinzelt konnte ich ein ganz winziges Dörnchen an der Gegenseite bemerken, während Schmeil zweizeilige Befiederung vermutet und van Douwe eine solche bei bayrischen Exemplaren oft beobachtet hat. Auffallend ist ferner die Bewehrung der inneren Apicalborste des Endgliedes. Sie trägt an ihrer Innenseite außerordentlich starke Dörnchen, an der Außenseite ist sie entweder ganz glatt oder besitzt nur wenige, kleine Fiederdörnchen. Von den Rhätikontieren weichen ferner variable Spreizungen der 3 Außenrandborsten des Endgliedes ab. Am ♂ 5. Fuße sind keine bemerkenswerten Abweichungen vorhanden.

### 7. *Myxobolus magnus* nov. sp.

Von S. Awerinzew.

(Mit 1 Figur.)

eingeg. 15. März 1913.

Während ich das für das Praktikum bestimmte Material durchmusterte, bemerkte ich im Auge eines Exemplars von *Acerina cernua* zwei kleine weiße Flecken von unregelmäßiger Form; es stellte sich heraus, daß dieselben im Gewebe der Iris eingelagert waren. Die weitere mikroskopische Untersuchung ergab, daß diese Flecken eine Anhäufung vollständig reifer Myxosporidiensporen seien.

In beiden Fällen war von der vegetativen Form fast gar keine Spur geblieben<sup>1</sup>. Als ich zur Untersuchung der Sporen kam, beschloß ich sogleich zur Jodeinwirkung zu greifen. — Im Sporenprotoplasma befand sich eine riesige Vacuole, deren Inhalt bei diesem Verfahren sofort eine braune Färbung annahm. Es wurde also klar, daß die untersuchte

<sup>1</sup> In seiner letzten Arbeit (Zool. Jahrb. Bd. 34. 1912. Abt. f. System.) und auch früher, weist Prof. Dr. Auerbach darauf hin, daß die vegetative Form von *Ceratomyxa drepanopsettae* von mir nicht beschrieben worden ist. Ich benutze die Gelegenheit, um zu sagen, daß eine Beschreibung dieser vegetativen Form sowohl als auch einige Abbildungen derselben bereits im Jahre 1908 von mir gegeben worden ist (S. Awerinzew, »Studien über parasitische Protozoen« [russisch]. Trav. Soc. Natur. St. Pétersbourg. Bd. 38. Lief. 2. Kapitel 2. Taf. II.). In derselben Arbeit wurde auch über den Infektionsmodus der Fische durch Myxosporidien, über den vorübergehenden intracellulären Parasitismus der Myxosporidien der Gallenblase u. a. kurz berichtet. Leider aber bleiben die meisten Arbeiten, die in russischer Sprache publiziert worden sind, unsern Kollegen unbekannt — ein Schicksal, das denjenigen Arbeiten, die in einer beliebigen, eine lateinische Schrift besitzenden Sprache geschrieben worden sind, nie zuteil wird.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [42](#)

Autor(en)/Author(s): Keßler E.

Artikel/Article: [Über einige Harpacticiden des Riesengebirges. 72-75](#)